

Kalksteins bedingt es, daß auch in den Boden gegrabene Zisternen unbrauchbar sind. Die Nähe des Meeres bewirkt bei ihnen, daß sie sich bald mit ungenießbarem Brackwasser füllen. Die Eingeborenen sind daher vielfach genötigt, Regenwasser zum Trinken in Baumlöchern aufzufangen.

Das Klima der Inseln ist der Lage entsprechend ein tropisches Seeklima mit sehr hohen Temperaturen (25—27°) und reichlichen Niederschlägen. Zum Glück weht den größten Teil des Jahres hindurch der etwas kühlere Nordostpassat, der die günstigen Gesundheitsverhältnisse auf den Inseln bewirkt.

Die Pflanzen- und Tierwelt der Inselgruppen ist arm wie auf dem Inselnswarm des Großen Ozeans überhaupt. Die Hauptcharakterpflanze ist die Kokospalme. Am Strande der durch reichliche Süßwasserzufuhr ausgezeichneten vulkanischen Hochinseln treten Mangrovealdungen auf. An besonderen Frucht bäumen und nahrungspendenden Stauden sind die Inseln nicht arm. Orangen- und Pandangbäume, wildwachsende Ananas und tahitischcs Zuckerrohr, Brotfruchtbaum, Taró und Yamswurzel ersetzen die fehlenden Getreidefelder.

An Tieren ist das Meer überreich, das Land arm. Wirtschaftlich wichtig sind die zahlreichen Riesenschildkröten und die Riesenmuscheln, aus denen die Inselulaner die mannigfaltigsten Geräte herstellen. Säugetiere fehlen fast vollständig bis auf den „fliegenden Hund“ und die überall zu findende Ratte. Schweine werden sorgfältig gezüchtet. Aber beide Inselarchipels ist unser Huhn mit rostbraunem Gefieder verbreitet.

Die Bewohner der beiden Inselarchipels gehören zu den Mikronesiern, einer Mischrasse zwischen den Polynesiern und Papuastämmen. Die Vermischung zeigt sich in der Sprache, die eine Unsumme von einzelnen Dialekten aufweist, im Körperbau, in der Hautfarbe, Beschaffenheit des Haares und im Schädelbau, ja sogar in Sitten und Gebräuchen und in dem Besitz gewisser Kulturgegenstände.

Kolonialer Nutzwert. Eine große Ausdehnungsfähigkeit besitzt die Anpflanzung von Kokospalmen. Die Hochinseln sind auch trefflich geeignet für den Anbau von Baumwolle, Kaffee, Tabak und Vanille. Vieleicht wird auch der Handel mit wertvollen Holzarten und Zierpflanzen eines Aufblühens fähig sein. Von nicht geringer Aussicht ist die Schiffsahrtsbedeutung der Inseln. Der Ankauf der Inseln hat dem Deutschen Reiche in der Nähe von China und Japan eine Meeresprovinz gesichert, die mit den Besitzungen auf Neuguinea, dem Bismarck- und Marshall-Archipel eine Fläche umschließt, welche größer ist als das Festland von Australien; sie bietet in ihren trefflichen Häfen auf den Hochinseln günstige Punkte für die Anlegung von Kohlen- und Proviantlagern, die für Friedens- und Kriegszeiten gleich wichtig sind.

Der Handel der Inselgruppen liegt jetzt bereits zu 80% in den Händen zweier deutscher Gesellschaften, besonders der „Saluitgesellschaft“.

Der Marshall-Archipel.

(400 qkm, 15 000 E.)

Die Marshall-Inseln liegen ö. von den Karolinen und nö. vom Bismarck-Archipel, im ganzen 46 Eilande von der Größe des Hamburger Gebiets. Sämtliche Inseln sind Korallenbauten, Atolle, die sich nicht über 3 m hoch